

Schüler sprechen über Geld

Krötenwerkstatt des SKM: Grundstein für Altersarmut liegt bereits in der Jugend

Von Christiane Adam

Lingen (EL) – Damit Jugendliche etwas über Finanzen lernen und über das Thema Geld sprechen gibt es in Lingen die Krötenwerkstatt des SKM.

Ralf Zindler (imaginäres Beispiel) hat vor einem halben Jahr eine Ausbildung begonnen. Damit der 18-Jährige in die Firma und zur Berufsschule fahren kann, hat er sich einen Gebrauchtwagen gekauft, für den er nun Kfz-Steuern und Versicherungen bezahlen muss. Außerdem ist Ralf seit Neuestem Mitglied eines Fitnessclubs und hat sich über einen Mobilfunkvertrag ein tolles Smartphone geholt. Jeder Posten für sich klingt zunächst gar nicht so hoch, aber summiert kommt da monatlich ganz schön etwas zusammen, eigentlich viel zu viel für den Azubi. Außerdem möchte er mit seinen Kumpels auch noch den lange geplanten Wochenendtrip machen. Den kann er sich jetzt aber eigentlich schon gar nicht mehr leisten.

So wie in unserem imaginären Beispiel geht es jungen Menschen häufig, weiß Dieter Zapf. Zapf leitet die Schuldner-

und Insolvenzberatung beim katholischen Verein für soziale Dienste in Lingen (SKM). „Wir haben uns in der Schuldnerberatung immer nur mit den Menschen beschäftigt, die bereits in der Schuldenfalle stecken. Letztlich ist das Flickschusterei“, bedauert er. „Daher haben wir die Krötenwerkstatt aufgebaut, denn wir finden, dass es besser ist, bei Jugendlichen und Heranwachsenden präventiv tätig zu sein, und sie erreichen wir in erster Linie über die Schulen“, erzählt er.

Seit einem Jahr leitet die Sozialarbeiterin bzw. -pädagogin Maren Fickers die Krötenwerkstatt. „Das Motto „über Geld spricht man nicht“ ist immer noch ziemlich verbreitet. Das ist aber ein Fehler. Erst, wenn man sich austauscht, merkt man, ob das eigene Ausgabeverhalten eventuell ungewöhnlich hoch ist“, rät Fickers. „Deshalb ist es auch wichtig, dass Eltern ihren Kindern nicht nur finanzielle Grenzen setzen, sondern diese Grenzen auch begründen“, ergänzt Zapf.

Auch in der Schule sollen die Jugendlichen über Thema

Geld sprechen. „Ich gehe in die Schulklassen und spreche mit den Schülern über Dinge wie Haushaltspläne, Einnahmen- und Ausgabenkontrolle oder auch die Suggestionskraft von Werbung“, schildert die Sozialarbeiterin. In der Regel kämen die Schulen auf sie zu und lüden sie zu Projekttagen ein. Dabei erteile sie die Lektionen weder als Frontalunterricht noch mit erhobenem Zeigefinger. Vielmehr machten Planspiele das Thema plastisch. „Dass ich mit 23 Jahren selber noch recht nah an den Schülern dran bin, erleichtert mir den Zugang. Ich weiß in etwa, wo sie gerade stehen“, meint Fickers.

Dem Team der Krötenwerkstatt ginge es nicht um kompletten Konsumverzicht. Allerdings sei unüberlegtes und ungebremstes Konsumverhalten gefährlich. „Wir wissen, dass bestimmte Dinge unabdingbar sind. Natürlich möchte heute jeder durch ein Smartphone mit anderen Menschen in Kontakt bleiben. Und jeder möchte bzw. muss mobil sein, gerade hier im ländlichen Raum. Auch sind wir nicht generell gegen Verträge mit beispielsweise Fit-

nessclubs. Wohl aber möchten wir, dass die Anschaffung all dieser Dinge wohl überlegt wird und deren Finanzierung sichergestellt ist“, unterstreicht Zapf.

So sei es etwa genauso gut möglich, ein einfaches Smartphone-Modell zu nutzen statt des neuesten und dieses mit einer Prepaidkarte zu betreiben statt einen Vertrag abzuschließen. Außerdem müsse man nicht gleich einen 24-Monats-Vertrag mit einem Fitnessclub abschließen, um anschließend festzustellen, dass einem das Training dort doch nicht so viel Spaß macht, warnen die beiden. Schließlich könne sich die eigene finanzielle Situation plötzlich unerwartet ändern, die Verträge jedoch seien weiterhin bindend.

„Die Ausgaben müssen zu den Einnahmen passen. Man sollte gut auswählen, was man sich leisten kann bzw. möchte. Dann spricht nichts dagegen. Wenn es allerdings nur darum geht, einem Trend hinterherzulaufen, sollte man sich selber kritisch hinterfragen“, so die Meinung von Zapf. Was Werbetafeln betrifft, sieht er besonders auch bei jugendlichen Migranten wachsenden Aufklärungsbedarf.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den es jungen Menschen klarzumachen gelte, sei die Altersvorsorge. „Altersarmut beginnt nicht im Alter, sondern in jungen Jahren. Deshalb ist eine gute Ausbildung nicht nur wichtig für das Hier und Jetzt, sondern auch, um damit später seine Altersvorsorge zu finanzieren“, unterstreicht Zapf.

Maren Fickers spricht mit den Schülern über all diese Bereiche. „Um die Aufklärung noch weiter zu streuen, suchen wir Freiwillige, die uns hierbei unterstützen. Und wer mich mit der Krötenwerkstatt für einen Schulunterricht buchen möchte, kann mich jederzeit kontaktieren“, lädt sie ein.

Unter Tel. 0591/9 12 46 20 oder per E-Mail an maren.fickers@skm-lingen.de haben Interessierte die Möglichkeit, Kontakt zu ihr aufzunehmen. Im Internet auf www.kroetenwerkstatt.de gibt es weitere Informationen.



Auch in der Schule sollen die Jugendlichen über Thema Geld sprechen. Maren Fickers und Dieter Zapf vom SKM helfen den jungen Leuten dabei, ihre Kröten zu retten. Adam-Foto